



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

VI. Reichsherrschaft Gehmen und Herrschaft Huckardt.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

Periode ein fast allgemeiner Abfall vom Glauben ein, namentlich in der Oberstadt. Leider sind die Kirchen-Archive beider Städte fast ganz vernichtet; das der Unterstadt durch die Ueberschwemmung von 1796, das der Oberstadt durch die Brandstiftung der Schweden im Jahre 1648. Aus einem alten Cataloge der Marsberger Pröpste von 1553 bis 1658 *) erfahren wir aber, daß um 1594 die ganze Oberstadt lutherisch war. Der Prediger war ein gewisser Bernardus, sein Nachfolger hieß Gerhardus. Einen von Corvey gesandten katholischen Pastor nahmen die Bürger nicht an. — Propst Friedrich v. Eßleben, der von c. 1610 bis 1620 hier fungirte, fiel selbst vom Glauben ab. Erzbischof Ferdinand von Köln führte aber den katholischen Glauben wieder ein, und der katholische Pastor Ulrich Heit-hoff gewann die Herzen Aller durch seinen mit großer Milde gepaarten Eifer. — In der Unterstadt ist der katholische Glaube nie ganz erloschen; jedoch gerieth die Archidiaconal-kirche zu St. Dionysius in Horhusen in Verfall, seitdem die Waldeck'schen Filialen lutherisch wurden.

VI. Reichsherrschaft Gehmen u. Herrschaft Huckarde.

§ 86.

Die Reichsherrschaft Gehmen blieb bis 1623 unbehelligt unter der Herrschaft des lutherischen Glaubens, welchen Graf Otto V. von Schauenburg angeordnet hatte. Ebenso hielten sich die Reformirten hierselbst fest. Am 1. October 1623 aber that der Fürstbischof Ferdinand von Münster Einspruch **) und erneuerte am 20. Mai 1624

*) Copie desselben verdanken wir dem Herrn Dechanten Caspari in Niedermarsberg.

**) Jacobson, S. 391.

H. Kampschulte, Geschichte der Einf.

seinen Antrag auf Restitution des Katholicismus. Insbesondere das Capitel zu Borken, welches schon seit 1563 Protest eingelegt hatte, machte den Rechtsgrund geltend, daß Gehmen zur Pfarrei Borken gehöre und dem Pfarrer bei der Ordnung der gottesdienstlichen Verhältnisse in der Gehmener Capelle noch 1525 ausdrücklich seine Rechte vorbehalten seien. Der Graf kehrte sich aber an die münsterischen Mandate und die Borkener Beschwerden nicht und setzte den Prediger Rotger Bonneken ein, der sich demnächst verheirathete. Der Fürstbischof ließ Bonneken nun in Haft nehmen, gab ihn aber bald wieder frei. Auf Bonneken folgte noch ein lutherischer Prediger. Da aber im Jahre 1635 die Herrschaft Gehmen nach dem Tode des letzten Grafen Schauenburg an die katholische Gräfin Agnes von Limburg-Styrum fiel, so wurde jetzt die katholische Kirche wieder restituirt. Doch blieb eine lutherische Gemeinde in Gehmen und auch eine reformirte. Wenn über Beschränkung der Evangelischen in Gehmen geklagt wurde, so war der Hauptvorwurf dieser: daß die Katholischen nicht mehr dem Prediger die jura stolae entrichten müßten. — Uebrigens stand Gehmen, wie früher unter clevescher, so jetzt unter churbrandenburgischer Lehenshoheit, und es mangelte den Protestanten deshalb an kräftigem Schutze nicht. Gleichwol sind dieselben nachgerade fast ganz aus Gehmen verschwunden.

Die zur Reichsabtei Essen gehörige Herrschaft Hückarde mit Dorstfeld erhielt jetzt eine eigene katholische Pfarrkirche in Hückarde.*) Auch das Haus Wischelingen wurde zu derselben geschlagen. Der erste Pfarrer, Röttelich, trat 1626 ein, und das Volk war so entschieden katholisch, daß es

*) Hückarder Kirchen-Archiv.

einen der folgenden Pastöre, der apostasirte, mit Gewalt vertrieb.

VII. Grafschaft Rietberg.

§ 87.

In der Grafschaft Rietberg trat in dieser Periode ein eben so unerwarteter als rascher Umschwung in den religiösen Verhältnissen ein. *) Die später mit dem Grafen Johann von Ostfriesland, ihrem Oheim, vermählte Erbgräfin Sabine Catharina wurde schon im Jahre 1601 Katholikin. Graf Johann III., den wir beim Wichardts'schen Aufruhr zu Paderborn kennen lernten, wurde damals mit den Jesuiten bekannt, durch diese von der Wahrheit des Katholicismus überzeugt, trat im Jahre 1610 ebenfalls zur Kirche zurück und ließ sich nach erhaltener Dispense im Kloster Abdinghof mit seiner Nichte trauen. Die beiden Convertiten begannen nun das Werk, auch ihre Unterthanen wieder zum katholischen Glauben zu bringen. Gewalt wurde nicht gebraucht und es bedurfte derselben auch nicht. Die Rückkehr zur Kirche machte sich wie von selbst. Der katholische Kern war noch erhalten. In der Stadt Rietberg wirkte der Jesuit Johann Roberti aus Paderborn mit größtem Erfolge. Es war kaum mehr nöthig, daß der Graf die Ausübung des protestantischen Cultus noch durch ein eigenes Gesetz verbot. Im Normaljahre waren bereits keine Protestanten mehr vorhanden; also war auch kein öffentliches Exercitium irgend einer protestantischen Confession mehr gestattet. — Graf Johann war, um das noch eben zu melden, ein tüchtiger Kriegsmann, der auch vor seiner Conversion stets auf katholischer

*) Zeitschrift Bd. 14, S. 122—127. Jacobson, S. 762. Strund, p. 708.